

In Halle vierteljährlich... 2,50 Mk. durch die Post 2,75 Mk. enthält Zustellungsgebühr.

Saale-Beitung.

werden die 6 geposteten Kolonialhefte... 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Bestellpreis der Schriftleitung Nr. 1140... des Anzeigen-Abteilung Nr. 176; des Anzeigen-Abteilung Nr. 1132.

Abendvierteljahr.

Nr. 226.

Halle, Freitag, den 15. Mai

1914.

Deutschland und Rußland.

Von unserer Berliner Redaktion.

Scharfe Worte sind bei der Darlegung unserer äußeren Politik im Reichstag gefallen... Zweifelslos hat sich die schon seit langem in einem Teil der russischen Presse herrschende deutschfeindliche Bewegung in letzter Zeit immer mehr verschärft.

An der Politik unserer Tage ist Rußland ein Kapitel für sich. Die Erörterung des „Neufern“ hat ihren überlieferten Esil, und Herr v. Jagow wird nicht von ihm ab. Er lobte die „Entspannung“, stellte die Eintracht des Dreibundes und das korrekte Verhältnis zu den Westmächten fest.

Auf Rußland müssen stärkere Mittel wirken: denn es fragegt die eigene, erwachende öffentliche Meinung nicht eben mit weichen Bürteln. Die Massen fangen erit an, für äußere Politik empfänglich zu werden.

Der deutsche Staatssekretär hat, nach üblicher Form, die russische Regierung über Schuld an den Un ihrer Presse entlassen. Wer durch den Zwang zu diplomatischer Höflichkeit nicht gebunden ist, wird das offizielle Rußland nicht als so unbestätigt schildern dürfen.

die Zensur; sie macht die Zeitungspolitik zur Summe dessen, was die Regierung nicht sagen, aber gesagt sehen will. Selbstverständlich wird im Einzelfall das russische Auswärtige Amt den Pressenfragen zu „schenken“, wie die Polizei eine (arrangierte) Volksumgebung unterdrücken würde.

Das heutige Rußland ist im Begriff, sein Machtbewußtsein zu organisieren; und bearkt dazu eines, lei es fingieren, Gegners. Mit diesem erwartenden Volks- und Staatsgefühl haben wir freilich zu rechnen. „Wir sind gewiß“, äußert eine große deutsche Revue einen russischen General, „durch die Ueberschwemmung zu siegen.“

Was sein, diese Feindschaft ist erstlich nicht gegen uns gerichtet, sie nimmt nur Deutschland zum Vorwand. Um aber Mißverständnisse zu vermeiden, sollen wir wissen lassen, daß wir gerüstet sind.

Wir möchten dem noch hinzuzufügen: Gefährlich ist für uns der Zustand der Halbivilisation und des Despotismus. Rußland ist ein Land, das national genau so geküßelt und gereift ist, wie Oesterreich-Ungarn, doch sind die Nationalitäten in Rußland noch allergeringsten Teil noch nicht zu einem nationalen Selbstbewußtsein erwacht.

Die heutige Erziehung in Stendal-Überburg wird über die Belegung des Mandates noch nicht definitiv entscheiden.

doch hat schon eine Stichwahl eigentlich für die Konserwativen die Bedeutung einer Niederlage, da es nicht wieder vollkommen dürfte, daß Herr Hoehf von der äußersten Linken Unterstützung erhält.

Es handelt sich bei Stendal-Überburg um etwas mehr als um ein Mandat, es handelt sich darum: Soll fürder politische Konstitution aber soll staatsbürgerliche Gewinnung die Volkswortrede führen.

Was haben solche Wahlen denn noch für einen Sinn? Wenn eine Volkswortrede den Willen des Volkes nicht so rein als möglich zum Ausdruck bringt, dann kann sie der Regierung gar kein Maßstab sein, nach dem nun diese ihr Handeln richten kann.

Die tann die Stimme und die Stimmung des Volkes bei einer Wahl zur Geltung kommen, bei der nicht mehr ein Kampf der Geister, sondern rohe Gewalt entscheidet.

Systematisch wird zunächst der Bevölkerung eine Orientierung über Denken und Handeln der einzelnen Parteien unmöglich gemacht. Zu diesem Zweck laute ein konserwatives Konfortium, dessen Hauptgelehrter der konserwativer Kandidat Herr Hoehf war, das nationalliberale Stendaler „Intelligenzblatt“ und wandelte die Zeitung in eine konserwativ-mitteleast und verwandelt sie in einen fanatischen konserwativen Propaganda.

Bei Freireisen und anderen Gewerbetreibenden wurden Verträge gemacht, das konserwativ-anstalt des liberalen Blattes durch Androhung wirtschaftlicher Nachteile einzuküßeln. In diesem Wahlkampf sind gleiche Praktiken beabsichtigt worden. Man hat ja diesem Jagow auf einem Wege, weil es die n a b i e f r a u e gemittelt hat — einfaß die Arbeitervereine, die bei dem Agieren des Blattes für das Abkommen auf das liberale Blatt geschickt waren.

Feuilleton.

Der Künstler.)

Essays von Emil Ludwig.

Das ist eines von jenen Büchern, die jeden, der denkt und der lernen will, tief aufwühlen, die Unruhe und Sehnsucht schaffen, die die Trägheit zur Tätigkeit anspornen und die — so paradox es erscheint — unruhige Wege glätten und dem Gewandenen zur Einsicht verweisen.

sticht der Kunst. Es sind die Erzeugnisse eines Stubiums, das Sinn hat, gepflegten Denkens, geundter Anschauung, geundten Lebens, eines hochgehobenen Geistes. Sind die Essays müssen konstruiert? Sind sie quaßal am Schreibtisch entstanden? Hat sich langsam Wort an Wort gereicht, daß an Satz, Gedanke an Gedanke, ist es Meistarbeit wie Thomas Manns Wert? Oder ist es man verarbeitete Konzeption? Sind es Gegenstände, Gefühle des Geistes, ohne Erwägen und Abfikt, ohne Konstruktion hingeworfen in erstarrter Stunde? Wer könnte das sagen? Und Emil Ludwig selbst wohl am wenigsten. Das Buch ist in jeden Satz eine Wahrheit. Es sind weder Phantasmen, noch Doktrinen, weder gelahrte Aufsatzfolgerungen noch vertraute Hypothesen. Und doch jugendliche Stürme, und doch männliche Abgeläufigkeit und doch der Rückblick des Greises. Geistaltete Wissenschaft, wie sie zuvor nur selten existiert! — Zweifelsome sind die Essays ganz unabhängig von einander entstanden. Emil Ludwig galt es nicht, ein Bild des Künstlers zu geben. Das reizte ihn und jenes. Ueber das dachte er nach und über jenes, das stürmte auf ihn ein und jenes und das Genie — der Dichter sagt, es gibt keinen Zufall — fand sich zum Bild des Künstlers. Letzt die Abhandlung über das Selbstbildnis, über den Künstler und Abenteuerer, über den Früh-Vollendeten, über den Dichter in der Landschaft, über Herder, russische Tänzer, Hermann Bang, Richard Dehmel, Arthur Schopenhauer, die Rede an Hauptmann: ihr werdet zum Schluß ein Bild des Künstlers haben, impressionistischer und expressionistischer als je zuvor, wissenschaftlicher und künstlerischer gebildet als je zuvor, deutlicher als im Roman gestaltet und deutlicher als durch Psychologen erklärt. Nur selten ward je eine derartige Harmonie in Kunst und Wissenschaft erreicht. Nie ist es schöner gelang worden, daß Kunst und die Kunst als Selbstzweck keine Iphigenien darstellten. Nicht nur das Hauptthema „Der Künstler“ und die 20 Ueberrichtungs-Themata sind klar beleuchtet und gelöst erklärt, Sunderte anderer Thematia werden getroffen und liegen in der Luft. Der Dichter läßt taufend Fragen und das Buch läßt taufend neue entstehen in der Antwort. Darum ist es eines von jenen Büchern, die Unruhe und Sehnsucht schaffen und zugleich Ruhe spenden und zur Einsicht verweisen.

Richard Strauß in Paris.

Aus Paris wird uns geschrieben: Richard Strauß, dessen „Johannes-Begegnung“ jetzt in Paris die Uraufführung erlebt, wird sich dabei zum ersten Mal dem Publikum der Großen Oper in Berlin vorstellen. Es ist allerdings nicht das erste Mal, daß er in Paris am Dreigentenput erscheint; man kann sagen, daß kein anderer unter den Lebenden deutschen Musikern eine solche Popularität genießt, wie sie Richard Strauß in Paris erreicht hat. Man feierte ihn zuerst in den Lamoureux-Konzerten, dann bei Colonne, und bei der Uraufführung der „Salome“ in deutscher Sprache, die gelegentlich der „grande Saison“ 1907 in Châtelet stattfand, war er von den tüchtigsten Opationen umbraut. Aber in der Großen Oper, welche seitdem Salome mit einem für Paris unerhörten Erfolg gegeben wird, ist er erit nur einer Woche von André Messager empfangen worden, der ihn mit einer begeisterten Ansprache als den größten unter den zeitgenössischen Musikern willkommen hieß. Als die Probe zu dem Ballett begannen, wurden sie dreimal von dem tüchtigsten Beifall des ganzen Orchesters unterbrochen, ein Fall, der in den Annalen der Großen Oper einzig dasteht. Man muß übrigens sehen, daß Richard Strauß von den führenden Pariser Kritikern jederzeit in einerseits überhördnaglichen Art gefeiert wurde. Nur wo zugleich ein zünftiger Musiker den Kritikerfall schwingt, bekam man Mühsone zu hören, so vor allem von Debussy, er im „Paris-Journal“ von einer „Musique fauladeuse“ sprach und in Richard Strauß einen herberlich sich abhebenden Jüngling Roagners sieht. Uebrigens läßt ja Debussy von deutschen Musikern nur Mozart und Weber gelten, spricht sich gleichwohl über Wagner wie über Bach abfällig aus, denen er vor allem ihren Mangel an ... Gesinnung vorwirft, und auch für Beethoven hat er wenig übrig. Dies läßt Künstlergrillen, die uns die Freude an „Wieland und Meißland“ nicht verberben sollen. Dagegen hat der berühmte Romanzier und Musikschritsteller Romanzier in einem Aufsatz an Richard Strauß als den markantesten deutschen Musiker nach Wagner bezeichnet und in vielen Essays seine sinfonischen Werke analysiert. Ueber „Sinfonia domestica“ ist höchst Gerühmtes und Bekundnisvolles geschrieben worden, wie Romanzier Rolland auch für die Persönlichkeit von Richard Strauß, seine Hoff-

Martin Feuchtwanger.

Verlag S. Fischer, Berlin 1914.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Haskel

in „Ezzenz kommt“
in „Der Musterpapa“.
Hierzu die brillantesten Variété-Sterne.

Verlängertes Gastspiel

„So'n frecher Kerl!“

Original-Burleske in 2 Akten v. Leonhardy Haskel.
Überall sensationeller Erfolg!
Vorher der brillante Schwank

„Des Löwen Erwachen“.

Hierzu das neue spannende Variété-Programm
Louise Bauhofer,
die bekannte graziöse Tänzerin in ihrer Kreation All-Wiener-Tänze.

Astoria-Quartett

Damen-Kunstgesang.

Marguerite Gilton,
Tauben-Königin mit ihren allerliebsten musizierenden und rechnenden Tauben.

Saalschloss-Brauerei.

Sonabend, den 16. Mai

Rote + Blumentag.

Nachm. 1/2 4 Uhr: **Konzert**
der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 36. Leitung: Königl. Musikdirektor Herr R. Fister. Mitwirkung: Opersänger Herr Robert Herold und die Fürstl. Opersängerin Fr. Maria Kampf. — Eintritt 10 Pfg.

Abends 8 Uhr: **Konzert**
der unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Willy Wurlschmidt vereinigten Männergesangsvereine: „Sang und Klang“, Ortsgruppe Halle des „Sängerbundes an der Saale“ und anderer hiesiger Männerchöre (ca. 400 Sänger), sowie der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 36. Leitung: Kgl. Musikdirektor Herr R. Fister. Eintritt 50 Pfg.

Saale-Dampfschiffahrt

Sonntag, den 17. d. M., 9^u vormittags, nachmittags 3^u nach **Neu-Bagoy-Wettin.**

C. Demmer.

Ernst Hoffmanns Schwmm- und Badeanstalten

für Damen und Herren sind eröffnet.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein Herrenbad renoviert und für alle sportliche Betätigung Sorge getragen ist. Dasselbe ist auch für Luft- und Sonnenbäder sehr geeignet.

Um recht fleißigen Besuch meiner Badeanstalten bittend, zeichnet
hochachtungsvoll
Weingärten 41.
Telephon 2288. **Ernst Hoffmann.**

Täglich in vorzüglicher Qualität:

Erdbeeren m. Sahne

Erdbeertorte

Erdbeerspeise

Erdbeercrèmeeis

Erdbeerbowle

von frischen aromatischen reifen Früchten hergestellt.

Konditorei u. Café Zorn

Beteiligungsgeschäft I Ranges.

Täglich I. Etage von nachmittags 1/2 4—1/2 1 Uhr

Konzerte

einer
allererstklassigen Solisten-Kapelle.

Das große

Schau-Einköden

verbunden mit Vortrag findet

Mittwoch, den 20. Mai, nachmittags von 3 Uhr an im Wintergarten statt.



Zshreyges Hotel Wettiner Hof

Magdeburgerstrasse 5

Sonntag Künstlerkonzert

(Kallenberg-) Kapelle.

unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Kallenberg.

Operetten-Abend.

Anfang 7^u Uhr. Freier Eintritt.

Apollo-Theater.

Heute und folgende Tage, abends 8.10 Uhr

„Deines Bruders Weib“.

Schauspiel in 6 Akten, nach dem v. Büchlich-Bühnenstückchen „Gaußfrau“ geschrieben von H. Courbis-Mahler.
Abendstück: **Reifallstürme!**

Manebad-Hammerberg.
Besonders schön gelagertes Sommertheater des Füs. Waldes.
Vollpreisp frei d. d. Lehrer Frank.

Rennen in Leipzig

Sonntag, den 17. Mai, nachm. 3 Uhr

6 Rennen: Geldpreise 24200 Mk.

u. a. Lipsia (Jagdrennen) Ehrenpreis u. 6500 Mk.

Öffentlicher Totalisator

auf dem Saalepark neben der Haupttribüne, erbaut auf dem Baum.

Wettanträge

für den Totalisator auf Leipzig werden in der Wettannahmestelle Leipzig, Barfußgäßchen 8. L. an den Tagen vor den Rennen von 10-2 Uhr, am Renntage selbst von 1/2 11-1 Uhr entgegengenommen. Adresse für telegraphische Wettanträge: Leipzig, Barfußgäßchen 8 (Waldschloß). Steg 5. Platz 10. M.

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

von Messing, Kupfer, Nickel, Silber.

Bowlen, Weinkühler, Weinkannen, Tafelaufsätze, Kaffee- u. Teeservice, Tortenplatten, Fleischplatten

etc.

Bevorzugt: **Alpaca-Silberbestecke.**



Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57.

vorm. Wilh. Hecker. Fernspr. 171.

Rote Kreuz-Blumentag 1914

Thalia-Festspiele

Sonabend, den 16. Mai, abends 8 Uhr

(Gr. Gefolge und Instrumental-Kapelle der Kaiserlichen Hofoper (Opernmeister Genrich), der Männerchor (Opernmeister Knack) und der Lehrer und Schüler des I. Kaiserlichen Konservatoriums (Leitung: Konservatoriums-Direktor Genrich), ca. 200 Mitwirkende.)

Eintittelpreise auf allen Plätzen 50 Pfg. — Abendkasse.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegen wir unser

Kontor u. Musterlager

von Leipzigerstrasse 58 nach

Merseburgerstr. 168

Am Riebeckplatz.

Kurt Ströfer & Co.

Baumaterialien- und Kohlenhandlung,
Fernsprecher Nr. 93.

Johannesbad,

Bester Oberbädermeister **Birnstedt**, zeigt hiermit dem verehrten Publikum die **Wiedereröffnung** seines Bades an

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

1854 (Alte Stuttgarter) 1914

Versicherungsstand 1 + 1/2 Milliarde 157 Millionen M.
Seither 1 u. versicherten erzielte Lebensschüsse 232 Millionen M.
Weberschuss im 1913 15,2 Millionen M.

Auskünfte erteilt: Oberinspektor H. Becker, Köhlshütterstr. 9, OttoKorth, General-Agentur, Taubenstr. 25, Rob. Somburg, General-Vertreter, Viktorstr. 12.

Die Bank wird verträglich mit der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen den Land- und Forstwirten der Provinz zur Versicherungsnahme empfohlen.

Aug. Weddy

Leipzigerstr. 22-23

Gelegenheitskäufe

in Schreib-Maschinen.

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Stadt-Theater in Halle.

Sonabend, den 16. Mai 1914:

Antonia 8 Uhr.
Cinzico Goliath

Anna Pawlowa

Prima ballerina der Kaiserlich Russischen Hofoper, in ihrem Ensemble: W. Tichomiroff, erster Tänzer der Kail. Russ. Hofoper.

Golbewska, erste Charaktertänzerin der Kail. Russ. Hofoper, erste Heilige Tänzerin. W. Jaitch, Balletmeister. Alexander Schirreff, Protokoll der Kaiserl. Russ. Hofoper. Dirigent: Leo Schirreff. Geschäftsleitung: Leo Schirreff. Konzeptionsleitung: Leo Schirreff.

Platz manöver. (Zauberstücke.)
Kaiserliches Ballett in einem Akt von P. Ivanoff. Musik von E. Cecchetti.

Personen:
Der Marquis Schirreff
Eine Kammerfrau Marlowas
Viktoria, deren Tochter
Lucas, ein junger Bauer
Borislaw, ein Tichomiroff
Oberin, im Geleit eines
Cremillon Lindomsta
Ein Ritter, ein russischer
Ein Kommissar
Bauern, Bäuerinnen, Arbeiter
und Soldaten
Schauspieler: Ein französisches
Dorf. Zeit: Ludwig XV.
Kostüme und Dekorationen
dem Atelier „Theaterkunst“
Berlin.

— Pause. —

Aufforderung zum Tanz.
Musik von C. M. von Weber.
Arrangiert von W. Jaitch.
Gesang von Anna Pawlowa,
W. Tichomiroff, russisch, Golbewska, Nikolomieska und dem
Corps de ballet.
Saene: Ein Ballaal. Zeit: 1820
— 20 Minuten Pause. —

Divertissement.

1. Bogel und Schlange. Musik von Mendelssohn.
2. Cuirassiers. Berce. Arrangiert von Stefan Anna Pawlowa.
3. Menett. Musik von Chopin.
4. Golbewska, Jaitch.
5. Momenti musicale. Musik von Schubert.
6. Hailowieska. Polka. Arrangiert von M. C. Jaitch.
7. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
8. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
9. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
10. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
11. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
12. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
13. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
14. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
15. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
16. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
17. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
18. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
19. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.
20. Hailowieska. Berce. Arrangiert von M. C. Jaitch.

Kassendöffnung 7^u Uhr.
Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Schluß der Gesellschaft.

Likörstube Kantorowicz

Täglich Konzert
Pianistin u. Sängerin
Rita Jensen.
American-Drinks.

Oberer Leipzigerstr. 52.
Spezialität: **Frische Bowle.**

Was bringt die Mode im Mai??

Entscheidende Neuheiten

in **Krawatten, Strohhüten, Oberhemden** im Spezialgeschäft

Otto Blankenstein,

obere Leipzigerstr. 73,
Filiale: obere Steinstrasse 36
Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins.

Bohnenstangen

Baum- und Kleinfabrik
Schumann, Gr. Steinstr. 30

Schiedmayer Pianos

nur bei **Albert Hoffmann,**
Am Riebeckplatz.

Preiswert und gut!
sowohl die sämtliche
Strumpfwaren und Trillingsen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schneer Nachf., Gr. Steinstr. 54
Geopfundt 1808.